

vorüberströmenden Menge zu erobern. Diese Überfülle optischer Eindrücke trägt, wie man mir versichert hat, nicht wenig zu der Ermüdung bei, die den mehbesuchenden Kaufmann als Folge einer geistig und körperlich angestregten Tätigkeit zu überfallen pflegt. Zeitweise übergoß die warme Märzsonne das Ganze mit strahlendem hellen Lichte und schuf im Herzen der Menschen einen jener Stimmungsmomente, die bei der Abwicklung jeglicher Tätigkeit nicht ohne Einfluß zu bleiben pflegen.

Erstaunlich ist die Großzügigkeit, mit der der Deutsche Buchgewerbeverein die buchgewerbliche Messe auszugestalten sucht. Ermutigt durch den Erfolg gelegentlich der letzten Herbstmesse, hat man die buchgewerbliche Maschinenausstellung im Erdgeschoß des Deutschen Buchgewerbehauses räumlich und inhaltlich ganz erheblich zu erweitern verstanden. Sie nimmt jetzt fast das ganze Erdgeschoß ein, wo der erforderliche Rundgang durchgeführt und sogar ein Erfrischungsraum geschaffen worden ist. Auch für den Buchhändler dürfte es von Wert sein, sich hier die verschiedenen Buchbindereimaschinen, wie Falz-, Heft-, Anleim-, Perforier- und Beschneidemaschinen, ferner die Linier- und Bronziermaschinen sowie die kleineren Modelle von Buchdruckpressen im vollen Betriebe zeigen zu lassen. Umrahmt und ergänzt wird das Ganze durch die dekorativ z. T. bemerkenswerten Ausstellungen der Schriftgießereien, Farbenfabriken und anderen Erzeuger von Bedarfsartikeln für das graphische Gewerbe, die jetzt sämtlich aus dem Bugrameßhause ausgeschaltet und hierher übergesiedelt sind. An einigen neuen Modellen von Druck- und Beschneidemaschinen konnte man deutlich sehen, wie das Bestreben der Erzeuger darauf ausgeht, neben der Erzielung eines möglichst geräuschlosen Laufes die Leistungsfähigkeit bis zur Höchstgrenze zu steigern. In einem der Ausstellungsräume des Obergeschoßes ist eine technisch belehrende Ausstellung des Offsetdruckes eingerichtet worden, die wahrscheinlich längere Zeit, möglicherweise bis Kantate, stehen bleiben wird. Diese Veranstaltung muß im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung des Offsetdruckverfahrens als ein sehr glücklicher Gedanke bezeichnet werden, für dessen Verwirklichung den Leitern der Technischen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins Dank und Anerkennung gebührt. In äußerst sinnfälliger Weise wird in der ersten Abteilung durch Tafeln und Musterdrucke das Wesen des Offsetdruckes mit seinen Vorläufern, den verschiedenen Verfahren des anastatischen Druckes (anastatischer Druck, Manuldruck, Dbraldruck) veranschaulicht. Im Mittelpunkt der zweiten Abteilung befindet sich, umrahmt von schematischen Zeichnungen der verschiedenen Modelle von Offsetdruckpressen, eine große Maschine dieser Art in neuester Konstruktion. Dort steht auch ein Apparat für ein ganz neues Verfahren für die Verbielfältigung von Schriftwerken unter Zuhilfenahme der Offsetpresse. Ursprünglich für die Vergrößerung und Verkleinerung von Kontenblättern benutzt und von dieser Verwendung her den Namen »Kontophot« tragend, wird er neuerdings dem Offsetverfahren dienstbar gemacht und dürfte unter Umständen in schärfstem Wettbewerb mit dem anastatischen Druck treten. Der Apparat ist eine von Goerz erbaute große Kamera, mit deren Hilfe ein Original, ohne daß es beschädigt wird oder zerlegt zu werden braucht, Seite um Seite auf lichtempfindliches Papier photographiert, in einem besonderen Durchleuchtungsverfahren auf die Zinkplatte übertragen und dann auf der Offsetpresse in getreuer Wiedergabe neu gedruckt werden kann. Wie der Aussteller versichert, sind die Kosten des Verfahrens wesentlich niedriger als die des anastatischen Druckes. Es wird sich zeigen, ob diese Erfindung nicht eine Umwälzung im Druckgewerbe infolgedessen herbeiführt, als es die Notwendigkeit der Herstellung und Aufbewahrung von Platten und Matern ganz oder teilweise beseitigt. Im dritten Teile der Ausstellung wird eine Auswahl von farbigen Musterdrucken der Offsetpresse gezeigt.

Im Bugrameßhause, in dem sich eine Reihe später hinzugekommener Aussteller mit kleinen und abgelegenen Ständen behelfen mußte, ist durch die Abwanderung der Erzeuger von graphischen Bedarfsartikeln etwas Raum geschaffen und Gelegenheit zur Ausbreitung stiefmütterlich bedachter Aussteller gegeben worden. Dem oberflächlichen Beobachter fällt diese Ver-

änderung kaum auf. Sie gab indessen einigen Firmen Gelegenheit, sich in dekorativer Beziehung stärker hervorzutun. So hat z. B. die Firma Karl W. Hiersemann in Leipzig eine ganze Koje gewonnen und diese durch den Architekten Paul Würzler-Klopsch raumkünstlerisch sehr eindrucksvoll ausstatten lassen. Auch die Beleuchtungsfrage ist in sehr geschickter Weise gelöst worden. Die Firma, die in der Hauptsache ihren Verlag, u. a. das Monumentalwerk von Dr. Adolf Schmidt »Bucheinbände aus dem 14. bis 19. Jahrhundert in der Landesbibliothek zu Darmstadt« ausgelegt hat, benutzte die Gelegenheit, in einer Vitrine eine Reihe schöner alter, z. T. farbiger japanischer Holzschnittbücher und einige bemerkenswerte ältere Kunstebände zu zeigen. Diese Tatsache ist deshalb bemerkenswert, weil das eigentliche Antiquariat bisher auf der Leipziger Messe nicht vertreten war im Gegensatz zu Frankfurt, wo z. B. die Firma Joseph Baer & Co. 1920 eine ganze Gelehrtenstube des 16. Jahrhunderts eingerichtet hatte. Um eine Sehenswürdigkeit auf dekorativem Gebiete reicher geworden ist die Abteilung Reklamemesse (Ausstellung der Drudereien für den Reklamebedarf). Im obersten Geschoß des Bugrameßhauses hat sich die Firma Emil Gerasch in Leipzig, die besonders den Offsetdruck pflegt, von dem Architekten Ph. Jantscher eine Koje einrichten lassen, die nicht allein durch die künstlerische und kostbare Raumgestaltung, sondern auch durch die eigenartige Lösung der Beleuchtungsfrage auffällt. Durch eine mit Hilfe von verschiedenartigen Gläsern erreichte Mischung von künstlichem und Tageslicht ist eine Beleuchtung erzielt worden, die nicht nur alle Farben in hellstem Glanze leuchten, sondern sie auch ohne die störenden Momente des künstlichen Lichtes wie bei Tageslicht erkennen läßt. In den Ausstellungen der Buchbindereien konnte man beobachten, daß man immer mehr Wert auf die Qualitätsleistung legt. So hatte z. B. die Firma Julius Payer in Leipzig nicht weniger als 50 neue künstlerische Einbandentwürfe des Graphikers Otto Horn ausgestellt, die in ihrer lebhaften Farbgebung und formvollendeten Gestaltung das kunstfreundliche Auge fesselten. Überhaupt konnte man beobachten, daß die Farbgebung des Buchgewandes eine zunehmende Lebhaftigkeit zeigt, ein Umstand, der die Ausstattung der Schaufenster künftig nach dieser Richtung hin nicht wenig beeinflussen dürfte.

Was den Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenverlag anbetrifft, so war sein Angebot das übliche. Die Zahl der angebotenen Neuigkeiten war infolge der zunehmenden Herstellungsschwierigkeiten geringer als sonst. Gleichwohl war der Markt recht gut beschickt, allerdings meist zu angemessenen erhöhten Preisen. Recht gut vertreten war das schöne Buch, das Qualitätserzeugnis, z. B. in den Räumen der Vereinigten Verlegergruppe »Das Buch des Jahres« und in der Koje des Insel-Verlages. Bei Wunderlich (»Wuba«) in der Windmühlenstraße nahmen neben der Ausstellung der Firma Wertbuchhandel in Berlin, unter dem Titel »Das gute Buch«, die Veröffentlichungen der Kommunistischen Internationale breiten Raum ein. In der Tat ein auffallender Gegensatz. Hier nur literarisch wertvolle Werke der verschiedensten Verleger, die in Auflagen oder größeren Posten gekauft, in besonderer Ausstattung herausgegeben und dem Sortiment zu einem Netto- und Minimalverkaufspreis angeboten werden, dort Schriften einer politischen Parteirichtung, die sich nur an eine beschränkte Anzahl von Sonderinteressenten wenden. Außerdem hatten dort noch 19 andere Verlagsfirmen ausgestellt. Weitere Gruppen von Verlegern fanden sich wie sonst im Meßhaus »Großer Reiter« und »Stenzlers Hof«. In letzterem Meßhause zeigte die das ganze fünfte Stockwerk einnehmende Ausstellung »Süddeutsche Graphische Kunst« neben ihrem Reichtum an älteren Werken manche beachtenswerte Neuigkeit. Um wieder auf den Buchhandel zurückzukommen, so konnte man fast überall deutlich das Bestreben nach Verbesserung der Ausstattung bemerken, trotz den ständig steigenden Material- und Herstellungskosten. Eine bemerkenswerte Folge dieses Umstandes ist übrigens das fast gänzliche Verschwinden der Papphüllen für gebundene Bücher. Die Firma L. Stademann in Leipzig, die ihre Bücher in neuer verbesserter Ausstattung zeigte, hat sich durch eine kleine praktische Neuerung geholfen. Sie liefert die gebundenen Werke